



# Garrelt Duin

## Ostfriesisch. Klar.



## Newsletter

Berlin, 21. Oktober 2011

[www.garreltduin.de](http://www.garreltduin.de)

Ausgabe 10 / 2011 I

### Fachkräftemangel drückt schon heute

Schulabschluss für alle Jugendlichen / Frauen und Ältere beschäftigen / Zuwanderung

Fachkräftemangel lässt sich nur mit einer Doppelstrategie mildern: Im eigenen Land alle Möglichkeiten und Potenziale ausschöpfen und ausländische Fachkräfte anwerben. Diese Ansicht vertritt Raimund Becker, Vorstand Arbeitslosenversicherung bei der Bundesagentur für Arbeit. Er diskutierte mit SPD-Bundestagsabgeordneten über den Fachkräftemangel, der sich zum Beispiel bei Elektro- und Maschinenbau-Ingenieuren, Ärzten und Altenpflegern schon heute deutlich abzeichnet. Wegen der älter werdenden Gesellschaft werden bald andere Branchen folgen.

Becker wählte als Beispiel einen Automechaniker, der bereits heute Mechatroniker heißt. Und künftig wird er sich fürs Elektroauto fit machen müssen.

Es geht kein Weg daran vorbei, brachliegende Potenziale auszuschöpfen. Jeder, der arbeiten kann und will, muss dazu in der Lage sein. Zu lösen sind die Mängel beim Übergang Schule-Beruf. Jahr für Jahr verlassen 70.000 Jugendliche ohne Abschluss die Hauptschule, fast ein Viertel der Auszubildenden brechen die Lehre ab, jeder fünfte Student bricht

das Studium ab, sogar jeder dritte das Ingenieur-Studium. Potenzielle gibt es bei Menschen über 55 und bei den Frauen.

Bei allen Bemühungen: Ohne „gesteuerte Zuwanderung“ ausländischer Fachkräfte geht es nicht. Diese wird durch gesetzliche und bürokratische Hemmnisse erschwert. Außerdem gilt Deutschland bei Ausländern nicht unbedingt als attraktiv. Garrelt Duin, der die Konferenz leitete: „Wir müssen mit Mut und Entschlossenheit ohne Tabus an die Zuwanderung herangehen.“

Fachkräftemangel ist vielschichtig: Es geht um Quantität, Qualität und - nicht so ganz angenehm für uns Deutschen - um ein Imageproblem. Quantität: Bis 2035 fehlen 6,5 Millionen Erwerbskräfte. Wenn nicht bald mehr Leute arbeiten, gerät die Finanzierung des Sozialsystems aus den Fugen. Selbst ein Babyboom, der jedoch kaum zu erwarten ist, würde sich erst in frühestens 20 Jahren auf dem Arbeitsmarkt auswirken.



Bei der Qualität geht es um Fortbildung und lebenslanges Lernen.

Deutschland ist für ausländische Fachkräfte nicht so attraktiv wie viele glauben. Über Fachkräftemangel diskutierten (von links) Garrelt Duin, Vorstand Raimund Becker von der Bundesagentur für Arbeit und MdB Hubertus Heil.

*Hein!*

Wir Politiker tun gut daran, auf die Menschen zu hören. Aber genau so falsch wäre es, unser Mäntelchen nach dem Wind zu hängen. Dann müssten wir zum Beispiel die D-Mark wieder einführen, was eine Mehrheit des Volkes wünscht. Tatsächlich würden wir dem Volk dann schwer schaden, allein weil die D-Mark schon am ersten Tag durch die Decke schießen und deutsche Waren im Ausland unverkäuflich machen würde.

Unpopulär ist auch die Zuwanderung von Ausländern. Viele Menschen fürchten, dass Ausländer ihnen den Job wegschnappen. Tatsächlich schaffen ausländische Fachkräfte zusätzliche Arbeitsplätze. Wir werden sie vermehrt schon aus Selbsterhaltung anwerben müssen. Sonst gerät unser Wohlstand in Gefahr, weil zu wenig Kinder geboren und die meisten von uns ziemlich alt werden. Ein weiteres Problem, das manche nicht wahrhaben mögen: Unser Land ist für viele Ausländer nicht attraktiv. Wir brauchen deshalb eine Willkommenskultur.

*Garrelt Duin*

# “Dramatisches Unverständnis für Digitalisierung“

SPD-Bundestagsabgeordnete sprachen mit Sascha Lobo über die Netzwelt und den Erfolg der Piratenpartei

Für Sascha Lobo ist das digitale Zeitalter mindestens ein so großer Schritt wie der zum Industriezeitalter im 19. Jahrhundert. Der Berliner mit dem markanten knallroten Irokesen-Schnitt ist einer der bekanntesten Vertreter der Netzgemeinde, deren Geburt die Piratenpartei ist. Sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete vom Seeheimer Kreis unter Leitung von Garrelt Duin hatten Sascha Lobo eingeladen, um mit ihm darüber zu sprechen, wie der Wahlerfolg der Piraten jüngst bei der Wahl zum Berliner Abgeordnetenhaus zu bewerten ist und welche Konsequenzen die SPD daraus ziehen sollte.

Wie funktioniert digitale Demokratie? Wie wirkt sich die Digitalisierung auf Bildungs-, Kultur- und Industriepolitik? Darauf erwartet Lobo Antworten gerade von der SPD - weil sie seinerzeit treibende Kraft bei der Gestaltung des Industriezeitalters gewesen sei. Eine solche Rolle müsse sie wie-



Nachdenkliche Gesichter beim Thema Digitalisierung, die alle Lebensbereiche verändert. Sie SPD diskutierte darüber mit Sascha Lobo. Links der netzpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Lars Klingbeil, rechts Garrelt Duin.

der spielen. Davon sei sie jedoch weit entfernt. Lobo bescheinigt der Politik ein „dramatisches

Unverständnis für die Digitalisierung“. Er streitet für die Anonymität des Netzes: „Freiheit ist nie

eine Gefahr für die Menschen.“ Die Infrastruktur des Netzes brauche jedoch Regeln.

## Staatlich und stark

### KfW-Bank verzeichnet große Kreditnachfrage

Die KfW-Bankengruppe, eine vom Bund staatlich garantierte Bank, kann sich vor Kreditanfragen kaum retten. Ihr Vorstands-Chef Dr. Ulrich Schröder sieht darin ein Zeichen, wie schlecht es vielen anderen Banken geht. Die KfW arbeite sehr rentabel und weise eine Kernkapitalquote von mehr als elf Prozent aus, also schon deutlich mehr als die zurzeit von Politikern für Banken geforderte Quote. Vor dem Ausschuss für Wirtschaft und Technologie des Bundestags sagte Schröder, dass

die KfW ihre Kredit-Programme für Energieeffizienz auch größeren Unternehmen zwischen 500 Millionen und zwei, drei Milliarden Euro anbieten möchte. Dafür fehlt noch die Zustimmung des Wirtschaftsministeriums. Schröder sagt, dass kleinere Unternehmen ihre Kredite von Sparkassen und Volksbanken erhielten, und die ganz großen Firmen ebenfalls Kredite bekämen.

Die KfW möchte sich - immer begleitet von einer Hausbank - gern direkt an der Finanzierung der Energiewende beteiligen. Auch dafür fehlt das Minister-Ja.

## Nein von Union und FDP

### Bundesregierung kürzt GRW-Mittel / SPD will aufstocken

Die Bundesregierung ist dabei, die „Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“, kurz GRW oder GA, nach und nach auszutrocknen. Dabei handelt es sich um eines der erfolgreichsten Finanzierungs-Programme, das sich über Jahrzehnte bewährt. Trotzdem legt die Regierung der GRW erneut die Axt an die Wurzel und kürzt die Mittel.

GRW ist ein Programm des Bundeswirtschaftsministeriums zur Förderung der Wirtschaft in strukturschwachen Gebieten. Ostfriesland hat stark davon pro-

fitiert. Das Besondere: Das Land verdoppelt den Anteil des Bundes, deshalb Gemeinschaftsaufgabe. Für viele kleine und mittlere Unternehmen ist die GRW-Hilfe der letzte Anstoß zu einer Investition.

Die SPD-Bundestagsfraktion verlangt deshalb, die GRW-Mittel im Haushalt 2012 um 53 Millionen Euro aufzustocken - mit exakt berechneter Gegenfinanzierung, so dass der Haushalt nicht aufgebläht würde. Garrelt Duin: „GRW genießt Vorrang, weil sie erfolgreich ist.“ Doch CDU, CSU und FDP sagen nein.

## Energie

## „Kontrovers“ über Rot und Grün

### Zukunftsgespräch in Aurich

Die Energiewende kommt - und bietet gerade für Ostfriesland große Chancen. Aber sie ist eine große Herausforderung. Deshalb ist Energie das Thema des „Zukunftsgesprächs“ am 2. November, 18 Uhr, im Seminarhotel Aurich. Garrelt Duin und der umweltpolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Matthias Miersch, laden ein. Miersch erläutert die energie- und umweltpolitischen Positionen der SPD, Dietmar Schütz, Präsident des Bundesverbands Erneuerbare Energie, die „Energie der Zukunft.“ Anschließend diskutieren sie gemeinsam mit Helmuth A. Brümmer, Geschäftsführer der Enova Energieanlagen GmbH Bunderhee, auf dem Podium. Das Publikum kann sich einmischen.



Marcus Overmann (links) vom Bayerischen Rundfunk interviewte Garrelt Duin für die TV-Sendung „Kontrovers“ über das Verhältnis zwischen Sozialdemokraten und Grünen nach der Abgeordnetenhaus-Wahl in Berlin, die vermutlich zu einer Koalition SPD-CDU führen wird. Duin sieht im Bund die größte Schnittmenge der SPD mit den Grünen, befürwortet jedoch entschieden eine eigenständige Rolle der SPD. „Rot pur muss immer deutlich zu erkennen sein“, sagt Duin.

## Millionenfacher Notstand

### Viele Menschen können nicht lesen und schreiben

Kaum zu glauben, aber amtlich: In Deutschland leben 7,5 Millionen Menschen, die nicht oder kaum lesen und schreiben können. 300.000 Männer und Frauen scheitern bereits an einzelnen Wörtern; zwei Millionen können keine vollständigen Sätze lesen oder schreiben; fünf Millionen scheitern an zusammenhängenden Texten. Lese- und Schreibschwäche geht nicht immer mit Arbeitslosigkeit einher, führt aber

dazu, dass Betroffene kaum am sozialen Leben teilnehmen. 68 Prozent der Analphabeten haben keinen Schulabschluss oder nur einfache Bildung. Garrelt Duin: „Das Recht auf Nachholen eines Schulabschlusses - von Schwarz-Gelb abgelehnt - könnte schon viel bewirken.“ Darüber hinaus brauchen wir statt Steuersenkungen mehr Geld für Bildung, frühe Förderung, Ganztagschulen und mehr Erwachsenenbildung.

## Lieber sichere Radwege

### Minister Ramsauer, CSU, droht mit Helmpflicht

Bundesverkehrsminister Ramsauer, CSU, droht mit Helmpflicht für Radfahrer. Dagegen sagt Garrelt Duin: „Die SPD will Erwachsenen eine Helmpflicht nicht vorschreiben. Wir verlangen, dass Ramsauer den Etat für Radwege an Bundesstraßen nicht erneut um 20 Millionen Euro kürzt.“ Mit mehr

Radwegen könnte Ramsauer die Zahl der Radunfälle mit schweren Folgen senken. So sieht es auch der ADFC. Klar ist: Ein Helm schützt bei einem Unfall vor möglichen Kopfverletzungen. Deshalb empfiehlt die SPD, einen zu tragen - aber freiwillig. Duin: „Viel wichtiger sind sichere Radwege.“

## Forschung ohne Bedarf

### SPD-Antrag: Mittel kürzen für Atomforschung

Die Bundesregierung hat sich gedanklich offensichtlich noch nicht von der Atomenergie verabschiedet. Jedenfalls will sie immer noch viel Geld in die „Sicherheitsforschung für kerntechnische Anlagen“ stecken - obwohl kein Bedarf mehr besteht.

Deutschland steigt bekanntlich aus der Stromgewinnung durch Atomkraftwerke aus. Deshalb werden keine neuen atomar betriebenen Kraftwerke gebaut. Die Restlaufzeit der bestehenden Meiler macht ebenfalls keine Forschung für Sicherheit aus, weil mögliche Erkenntnisse gar nicht mehr umgesetzt werden könnten. Garrelt Duin: „Deshalb brauchen wir dieser Forschung auch kein Geld mehr hinterher zu werfen, zumal sich auch deutsche Hersteller von Atomkraftwerken wie Siemens aus dem Geschäft zurückziehen.“ Die SPD-Bundestagsfraktion beantragt

deshalb, im nächsten Haushalt die Mittel für den Einzelplan „Energieforschung - Sicherheitsforschung für kerntechnische Anlagen“ um elf Millionen Euro zu kürzen. Genau geht es vor allem um den Haushaltsansatz für die Reaktorsicherheitsforschung für Leichtwasserreaktoren.

Die Forschungsförderung für die Entsorgung radioaktiver Abfälle muss jedoch vorangetrieben werden. Duin: „Die Erkenntnisse über die Endlagerung von Atommüll sind immer noch lückenhaft. Weder gibt es ein Endlager noch weiß man, wie man hochradioaktiven Müll sicher lagert.“ Im zuständigen Ausschuss lehnte die Koalition die Kürzungen ab. Es handelt sich nicht um die ganz großen Summen, aber wenn die Bundesregierung den Staatshaushalt durchforsten würde, käme unter dem Strich eine spürbare Millionensumme heraus.

# Gegen Schließung VCS nichts unversucht lassen

Garrelt Duin kritisiert scharf das Verhalten von Telekom-Chef Obermann / Landesregierung zu schlapp

Telekom-Chef René Obermann drückt sich vor der Verantwortung. Er beantwortet nicht einmal persönlich an ihn adressierte Briefe, in denen er aufgefordert wird, das VCS-Callcenter in Norddeich zu erhalten statt zu schließen. Obermann geht den formalen Weg und lässt stattdessen einen Sprecher der Geschäftsführung der VCS antworten. VCS (Vivento Customer Services) ist eine Tochterfirma der Telekom.

Der Aufsichtsrat der VCS hat fürs Jahresende das Aus beschlossen. 230 Menschen verlieren ihre Arbeit - und nicht alle von ihnen werden auf Anrieb einen neuen finden. Garrelt Duin: „Deshalb sind alle Bemühungen des Betriebsrates, des Norder Stadtrates

und der Norder SPD für den Erhalt der Arbeitsplätze zu unterstützen.“

Der Einsatz der niedersächsischen Landesregierung erscheint nur halbherzig. Ministerpräsident McAllister begnügt sich mit einem lapidarem Brief, anstatt persönlich mit Obermann zu reden und ihm Druck zu machen. Einem Ministerpräsidenten kann selbst Obermann ein Gespräch nicht verweigern - aber McAllister lässt der unschönen Sache einfach ihren Lauf. Und sein Wirtschaftsminister Bode, FDP, äußert nach dem Schließungsbeschluss lediglich sein „Unverständnis“. Das ist einfach zu wenig. Einer seiner Vorgänger, sein Parteifreund Hirche, hat sich vor Jahren

ganz anders und sogar erfolgreich für den Standort Norddeich ins Zeug gelegt.

Garrelt Duin kritisiert Obermann scharf: „Ich empfinde es als Unverschämtheit, dass Sie sich in dieser Sache vor Ihrer persönlichen Verantwortung drücken.“ Obermann hat alle Angebote zu einem Gespräch abgelehnt.

Das Verhalten von Obermann steht im Widerspruch zum immer wieder postulierten Anspruch, die Telekom wolle Deutschlands bester Arbeitgeber sein.

Garrelt Duin hält Obermann in einem persönlichen Schreiben vor: „Besonders schmerzt mich, dass Sie selbst erst vor einigen

Jahren VCS Norddeich besucht und den Menschen dort Anerkennung gezollt haben. Der Vorsitzende des Betriebsrats, Folkert Remmers, hat mir mehrfach nicht ohne Stolz erzählt, dass Sie beide gemeinsam auf dem Deich standen und Sie von Emotionen und Loyalität dem Arbeitgeber gegenüber gesprochen haben. Ich vermag nur in Ansätzen mir vorzustellen, wie Herr Remmers und seine Kolleginnen und Kollegen sich nun fühlen.“

Letzter Satz des Briefes: „Ich werde, wie alle Betroffenen und ihre zahlreichen Mitstreiter in der Region und darüber hinaus, weiterhin nichts unversucht lassen, VCS Norddeich doch noch zu retten.“

## Politik aus anderer Perspektive

Jura-Studentin aus Norden lernte die Arbeit eines Bundestags-Abgeordneten kennen



Roxana Mina Kruse aus Norden machte ein dreiwöchiges Praktikum im Berliner Büro von Garrelt Duin. Die 22-Jährige studiert Jura im fünften Semester in Münster. „Respekt vor der umfangreichen Arbeit der Abgeordneten“ habe sie gewonnen - und für sich neue Interessen entwickelt: „Ich habe entdeckt, dass Energiepolitik ein superspannendes Thema ist.“ Roxana Kruse verfolgte die politische Arbeit von Garrelt Duin in Ausschuss- und Arbeitskreissitzungen, lernte die Arbeitsabläufe eines Abgeordnetenbüros und des Bundestags kennen. Beeindruckt zeigte sie sich vom Terminkalender, vom Tempo und von der Vielfalt der Arbeit eines Abgeordneten und seiner Mitarbeiter.

### Spruch der Woche

**„Wer sich selbst zum Würstchen macht, braucht sich nicht zu wundern, wenn er verspeist wird.“**

Philipp Rösler, FDP-Chef, zur Lage seiner Partei



#### Impressum

Büro Garrelt Duin, MdB | Platz der Republik 1 | 11011 Berlin | Tel./Fax (030) 227-70145/-76445  
garrelt.duin@bundestag.de | www.garreltduin.de

#### Bildrechte

Eigene Aufnahmen, Frank Ossenbrink